

Erst-Mal Morg. 7 Uhr. In den
wachen die Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Kartensfrage 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die S. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Probst.

No. 106. Donnerstag, den 16. April 1863.

Anzeigen in dieser Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung

Dresden, den 16. April.

— Sr. Maj. der König hat den Oberleutnant Hörnig vom 9. Infanterie-Bataillone zum Hauptmann und den Leutnant v. Büнау vom 15. Infanterie-Bataillone zum Oberleutnant befördert, ingleichen auch die Unterärzte 2. Klasse im Sanitäts-Corps, Carl Eduard Schlesier und Carl Julius Dietrich sowie die Civilärzte Carl Wilhelm Vieh und Heinrich Bernhard Jurack zu Assistenzärzten im Sanitäts-Corps ernannt.

— Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs sind vom 1. April d. J. an der zeitherige Rentbeamte zu Schandau, Hanns Otto v. Brause, und der zeitherige Rentbeamte zu Stollberg, Karl Deser, in gleicher Eigenschaft und zwar Ersterer nach Leipzig und Letzterer nach Schwarzenberg versetzt, ferner die zeitherigen Finanz-Calculatoren Friedrich Wilhelm Mehnert und Franz Edwin Löwe, sowie der Leutnant a. D. Reinhold Bretschel, als Rentbeamte und zwar Mehnert zu Annaberg, Löwe zu Eibenstock und Bretschel zu Schandau angestellt worden.

— K. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben vorgestern ihre Villa bei Strehlen bezogen.

— Vergangenen Montag nach 2 Uhr traf Sr. Excellenz Herr Staatsminister v. Beust in Zwickau ein, um bei Herrn Kreisdirector Uhde abzustiegen, wo er dem Herrn Regierungsrath v'Alinge das ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehene Ritterkreuz des Civilverdienstordens aushändigte. Nach eingenommenem Diner besuchte der Herr Minister in Begleitung des Herrn Kreisdirectors das Kreiskrankenstift und reiste mit dem Abendzug nach Leipzig ab.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 15. April. Ein Schiffsmann, den das Schicksal über Bord geworfen zu haben scheint, wird vom Gerichtsdiener vorgeführt — es ist Carl Friedrich Bergmann, ein noch junger Mensch, dessen Physiognomie uns nicht gerade auf einen Verbrecher schließen läßt. Und doch ist er schon zwei Mal wegen Diebstahls bestraft. Er steht ruhig auf der Anklagebank, das Auge fest auf die Richter geheftet und sein Schicksal erwartend. Auf dem Gerichtstisch stehen einige alte Cigarrenkistchen, mit Erzeugnissen aus Portorico, Meissen, Savannah und Köpchenbroda. Auf der Zeugenbank sitzt der 24 Jahr alte Militär-Apotheker Schäfer in Uniform, neben ihm die Wittwe Scholdt, die, wenn ich nicht irre, auf der Glacisstraße einen Kram hat, in dem sie Würst, Brod, Eier, Cigarren u. den Vorübergehenden verkauft. Bergmann, der Angeklagte, 25 Jahr alt, zu Dresden gebürtig, trieb bald Handarbeit, bald die Schifferrei. Er ist des ausgezeichneten Diebstahls beschuldigt. Der Fall ist heute sehr einfach. Die Wittwe Friederike Ernestine Scholdt hat angezeigt, daß ihr aus der verschlossenen Bude ein Schock Eier, Bröde, mehrere Reihen Knackwürste, Cigarren und andere Victualien gestohlen worden sind. Der Militär-Apotheker Schäfer hat im Februar, ich glaube es war am 28. Februar, von seinem Fenster aus gesehen, wie ein Mensch aus einem Streuhäusen Cigarrenkistchen herauslangte, und sich dann schau umsehend entfernte. Den andern Tag kam er wieder und holte nochmals

Kleinigkeiten aus dem Streuhäusen. Der Militär-Apotheker benuncirte dies und Bergmann wurde verhaftet. Ein Vertheidiger fungirte heut nicht. Herr Staatsanwalt Felzke beantragte die Bestrafung des Angeklagten, die auch mit 4 Monat und 1 Woche Arbeitshaus und einem Drittheil Schärfung erfolgte.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen den 17. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatanklage der verehel. Caroline Henriette Damm wider Carl Jul. Buschy; halb 11 Uhr Friedrich Wilhelm Sperling wegen Beleidigung; halb 12 Uhr wider die verehel. Anna Emilie Weber wegen Beleidigung, Widerzeugung gegen erlaubte Selbsthilfe, Bedrohung und gewaltsamen Hausfriedensbruch. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

— Auch das Uralt sucht der neu hereingebrochene Zeit gerecht zu werden. So beabsichtigt nämlich, nicht ganz unsicheren Gerüchten nach, die jetzige Verwaltung des alten, alten „Ruffenhausens“ die Mauern desselben einer Trinkanstalt acht vaterländischen Nektars zu öffnen. Bedenkt man, daß es unter seitherigen Verhältnissen nur den bemittelteren Weintrinkern gestattet war, durch Entnahme eines Aßtel-Eimers sich eines dortigen Trankes zu sichern, so kann man diesen Fortschritt nur mit Freuden begrüßen; denn nur erst in neuerer Zeit hat sich ja, seit Erlöschen jener Stadt und Land bekannten Weinstube zu „den drei Schwestern“ ein ähnliches Unternehmen in Neustadt gegründet. Von dann an wird man nicht mehr nöthig haben, so einen weiten Weg anzutreten, man wird seinen Durst trotz „Somacs“ ächten Universalaschsentweinen auch in Altstadt an einer nicht minder echten Quelle, in dem „Ruffenhaus“ selbst, stillen können. Sorgt nun der Staat für eine vielleicht etwas originelle Ausstattung des Lokals, welches, beiläufig gesagt, auch immerhin in großem Styl gehalten sein könnte, und wird nur hierzu ein tüchtiger, mit gutem Renommee versehener Wirth gewonnen, dabei eine hübsche freundliche Wirthin, so kann es diesem Unternehmen an Zuspruch nicht fehlen. Also, o! quellenreiches Dresden!

— Vorgestern trat auf der Brühl'schen Terrasse zum ersten Male Herr Concertmeister H. Hartmann aus Amsterdam auf. Für den künstlerischen Ruf, welcher ihm vorausgegangen, fanden wir in jeder Weise vollkommene Bestätigung. Die schwierigen Piecen von Bizetemps und Bazzini wurden von ihm meisterhaft wiedergegeben und können wir ihm für sein ferneres Auftreten nur Glück wünschen. Heute findet daselbst das erste solenne Frühlingsfest statt.

— Ueber Wartung und Pflege von Kindern deren zarteste Keime in der Entwicklung begriffen sind, Kinder, die noch im Bettchen getragen werden, da läßt sich auch wohl einmal ein ernstes Wort reden, zumal viele Wärterinnen, meist selbst noch jung und unerfahren sind. Wir meinen hier vorzüglich das Halten der Kinder nach dem vollen blendenden Sonnenlicht. Da saßen neulich zwei solche junge Kinderwärterinnen auf einer Bank in der Allee unweit des Noth-Monuments.

Das eine der Kinder, ungefähr acht Wochen alt, lag in einem offenen Kindertwagen, das andere von gleichem Alter, wurde in einem Bettchen geschaukelt. Aber offen in die Augen blendete beiden Kindern das grelle Sonnenlicht, denn die Wärterinnen schälerten mit einander und bemerkten nicht den heillofen Umstand. Woher dann die bösen Augen bei Kindern? Dies fragt man sich und kennt nicht die Ursache. Alle Kindertwärterinnen, von denen Viele hier ganz sorglos zu Werke gehen und lieber dahin gucken, wo der „Liebste“ herkommt, sollten ernstlich und mit aller Strenge auf diesen Punkt hingewiesen werden.

— Auch dem Klügsten kann einmal ein böser Streich gespielt werden, wie dies vor einigen Tagen der „Schlesischen Zeitung“ durch den Brief eines angeblichen Correspondenten aus Kattowitz passiert ist, welche den Bericht als Telegramm gab, das auch im „Dresdner Journal“ von gestern Abdruck fand. Das Ganze ist eine gemeine Mystification und die darin angegebenen Benennungen von Ortschaften und Namen erinnern Denjenigen, welcher Polnisch versteht, nur allzusehr an Ausdrücke, die in Priap'schen Romanen, in Creours Gedichten oder in den verpönten „Memoiren des Herrn von S.“ vorkommen. Leider ein Zeichen von Sittenlosigkeit, in der sich der Charakter eines Menschen abspiegelt, den man nur bei Saturnalien und bacchischen Festen zu suchen gewohnt ist.

— Das herrliche Frühjahrswetter begünstigt die Entwicklung unserer Anlagen und Gärten wie das Sprossen und Grünen in Wald und Flur aufs Wirksamste. Was sagen Altenberg, Kühnheide, Obertwiesenthal dazu, wenn wir ihnen berichten, daß Aprikosen, Corneliuskirschen und die zuerst blühenden Straucharten bei uns schon in üppiger Blüthe stehen, daß der Hollunder seine reichen Triebe bald in voller, duftender Blüthe entfalten wird, daß allerlei Feld- und Wiesenblumen schon massenweise zu Markte gebracht werden, daß die Rapsfelder sich schon mit jenem herrlichen Gelb schmücken, welches dem Landschaftsbild einen so eigenthümlichen Reiz verleiht, daß von unseren nachbarlichen Kirschplantagen die Rede geht, wie Alles „zum Aufplatzen“ ist? Mit diesen stürmischen Zeichen des Frühlings beginnt die Wanderlust und Dampfschiffe und Eisenbahnen entführen namentlich Sonntags Tausende der Stadt, die mit ihrer von Kohlendampf geschwängerten Atmosphäre den Winter gründlich unliebsam genacht hat. Aus allen Thoren strömt das Volk massenweise „in's Freie“, um neue Nahrung für Herz und Geist zu sammeln und jenen Kreislauf fortzusetzen, der mit jedem Wechsel der Jahreszeiten eine ewige Verjüngung des Menschen erzeugt.

— Am 7. d. M. Mittags ist auf der „am Schuppenberg“ genannten Waldparcette des gräflich Solm'schen Reviers zu Niederschmiedeberg ein Waldbrand entstanden, wodurch der acht- bis zehnjährige Buchen- und Fichtenbestand eines Flächenraums von ungefähr 1½ Acker größtentheils vernichtet worden sind. Nur schnelle und thätige Hilfeleistung seitens der Bewohner von Niederschmiedeberg hat den in der dichten Waldhaide rasch umschweifenden Brande Einhalt gethan.

— Das Auseinandertheilen der gegen 8 Ellen langen Sandsteinblöcke zur Bildung von Stufen für die neue Terrassentreppe versammelt jetzt täglich ein lernbegieriges Publikum um die Arbeiter auf dem Platze der katholischen Kirche.

— Vorgestern Nachmittags 4 Uhr zog ein heftiges Gewitter über Medingen, welches sich durch wolkenbruchartigen Regen und heftigen Schloßenfall entlud. Tiefliegende Wiesen wurden zu Leichen. Die Schloßen lagen durchgängig 2 Zoll dicht, die Saaten, welche jedoch nicht gelitten haben, waren mit einer weißen Decke überzogen. Auch in Lausa sind Schloßen gefallen.

— Auch in dieser Ostermesse gehen auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn an den drei Sonntagen sogenannte Mehertrazüge, welche bei einfachem Preise für Hin- und Rückfahrt gültig sind, früh 6 Uhr von Dresden nach Leipzig ab.

— Zu der vorgestern begonnenen Ostermesse sind besonders starke Zufuhren von Leder eingegangen, in allen übrigen Waarengattungen dagegen scheint man zurückhaltender gewesen und die eingetroffene Waarenmenge eine geringere zu sein.

— Dem „Publ.“ wird folgendes Curiosum mitgetheilt:

Vor einigen Tagen besuchte ich einen Freund, der, wie er mir mittheilte, seit drei Wochen im Besitze eines Forteplano's sich befindet, welches er, nach seinem Dafürhalten, für einen soliden Preis, beiläufig gesagt 360 Thlr., gekauft hat. Da er nun aber weiter kein Kenner ist, sondern das Piano nur für seine Kinder zum Unterricht gekauft hat, so ersuchte er mich um mein Gutachten. Ich öffnete, setzte mich, um nach einer würdigen Vorbereitung ein Präludium zu beginnen, meine Finger berührten die Tasten, doch — kein Ton war zu hören. Als wir beide, mein Freund und ich, uns von unserm Erstaunen über die stumme Musik erholt hatten, öffnete ich das Piano gänzlich und siehe da, ein Mäuschen entschlüpfte der Oeffnung. Es stellt sich nun heraus, daß das Mäuschen wahrscheinlich in dem Loch, welches sich am Fußtritt befindet, einen Eingang gefunden hat. Zufällig war diese Maus nun noch Mutter von so und so viel lebendigen Jungen, die sie noch unter ihrem Herzen trug, und, um diese warm zu betten, hatte sie das Tuch, welches sich am Dämpfer und an der Taste befindet, zum Theil abgenagt, um ihren Jungen ein warmes Nest zu bauen. Mein Freund war natürlich nicht sehr erbaut über diese Einquartierung, die ihm ein ganz hübsches Sümchen für Reparaturen kosten wird.

— Die Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer jetzt abgehaltenen Plenarsitzung für Patentschutz ausgesprochen.

— Elbhöhe: Mittwoch Mittag: — ° 19“ unter 0.

Tagesgeschichte.

Berlin, 12. April. Vor Kurzem ist der Pfarrer Dr. Kögel, bisher Seelsorger der evangelischen Gemeinde im Haag, zum Hof- und Domprediger in Berlin berufen worden. Der Mann gehört einer Richtung an, welche in der folgenden Mittheilung charakterisirt wird. Dem „Schw. Merkur“ wird geschrieben: „Das neueste Heft von Schenkels „Kirchlicher Zeitschrift“ (1863,3) enthält eine Besprechung der Predigt-Sammlung, welcher der Berliner Hofprediger und General-Superintendent Dr. Hoffmann unlängst unter dem Titel „Obrigkeit und Unterthan“ hat erscheinen lassen. Es ist bekannt, daß Dr. Hoffmann nicht allein bei dem vorigen Könige von Preußen sehr viel galt, sondern daß er sich denselben Einfluß auch bei dem jetzigen zu erhalten gewußt hat. Was soll man nun sagen, wenn ein solcher Mann in der Hof- und Domkirche zu Berlin eine Theorie vorträgt, welche den maßlosesten Ansprüchen auf unbeschränkte Fürstengewalt den Schein einer religiösen und biblischen Begründung zu geben vollkommen geeignet (um nicht zu sagen bestimmt) ist? Wenn er auf den irdischen König das Wort anwendet, welches dem Neuen Testamente zufolge nur von dem himmlischen gilt: „Du bist mein lieber Sohn, heute habe ich dich gezeugt!“ Wenn er den König ein Nachbild Jesu Christi selbst nennt, wenn er von seiner ewigen, göttlichen Einsetzung, seiner „von Gott erleuchteten Majestät“ nicht überschwinglich genug zu reden weiß; von Menschenrechten dagegen, von Rechten des „gefallenen“ Menschen nichts wissen will, von dem Gesetze, dessen Heiligkeit auch den Fürsten unantastbar sein soll, nicht spricht, dafür aber das Steuerzahlen als ein „priesterliches Geschäft“ bezeichnet, als eine „Gnade Gottes“, für welche das Volk dankbar sein sollte, und natürlich um so dankbarer sein sollte, je reichlicher die Gelegenheit zum Steuerzahlen ist, die eine Regierung verschafft? Wer die brennenden Fragen des gegenwärtigen Verfassungskampfes in Preußen kennt, der wird nicht bezweifeln, daß es sich hier nicht um eine müßige Theorie handelt, sondern um eine Einwirkung auf maßgebende Persönlichkeiten von der unmittelbarsten praktischen Bedeutung. „Eine von himmlischem Glanz umflossene Regierung“, bemerkt die „Kirchliche Zeitschrift“, „die lediglich Gott selbst, als dessen Statthalterin unter den Menschen, verantwortlich ist, ist jedenfalls nicht in der Lage, sich eine Controle der Kammern gefallen zu lassen.“ Wo die Erhöhung von Steuern als süßer Geruch eines Gottes wohlgefälligen Opfers betrachtet wird; wo man sich „im Lichte der Ewigkeit“ überzeugt hat, daß in Preußen noch viel zu wenig Abgaben bezahlt werden; wo neue Steuerforderungen nur zu neuem Danke gegen die Obrigkeit verpflichten, da muß es ja schon

als ein antichristliches Widerstreben erscheinen, wenn die Landesvertretung Bedenken trägt, alle von der Staatsregierung an sie gerichteten Steuerforderungen zu bewilligen."

Berlin, 14. April. Ueber die Kampfart der Polen lesen wir in einem Berichte der „Danz. Btg.“ aus Westpolen vom 1. April nachstehende Details: „In unsrer Nähe befindet sich eine aus circa 2000 Mann bestehende Insurgentenschaar (in der Nähe von Konin), davon sind 400 Schützen und 200 Reiter, die übrigen Sensenmänner. Einer Schlacht habe ich selbst zugehört. Die polnischen Schützen standen am Saume des Waldes, gedeckt durch die Bäume, feuerten auf 300 Schritte zum ersten Male, worauf viele Russen fielen; hierauf gaben die letzteren eine Salve ohne erhebliche Wirkung; nach der zweiten Salve der Polen stürzten sich die Sensenmänner mit weit vorgestreckter Sense auf den Feind, verloren aber, wie dies bei derartigen Angriffen immer der Fall, viele Leute, da sie wegen der Unbeholfenheit der Waffe nicht in geschlossenen Colonnen, sondern einzeln kämpfen und daher dem Gegner zu viele Angriffspunkte bieten. Ein solcher Sensenangriff dauert aber höchstens einige zwanzig Minuten, dann wird zum Rückzug geblasen, und die ganze Schaar zerstückt, ob sie gesiegt hat oder besiegt ist, nach allen Richtungen im Walde, um sich an einem bestimmten Versammlungsorte wieder zu vereinigen. Dieser Guerillakrieg kostet den Russen viele Leute; man darf trotz der amtlichen Berichte behaupten, daß in den meisten Fällen mehr Russen als Polen ihr Leben einbüßen.“

Lemberg, 14. April. Privatnachrichten von der polnischen Grenze melden einen neuen Versuch der Kosaken, die österreichische Grenze bei Alt-Marol zu überschreiten. Dieser Versuch wurde durch Husaren verhindert, bei welcher Gelegenheit mehrere Kosaken gefangen worden sein sollen. Der revolutionäre Centralcomite verwirft in einem Manifest die Amnestie und fordert in einem zweiten die Israeliten auf, am Kampfe theilzunehmen. (Dr. J.)

Von der polnischen Grenze, 14. April. Die Amnestie hat einen schlechten Eindruck gemacht. Der Revolutionscomite verkündet, daß die Waffen vor erklämpfter Unabhängigkeit nicht niedergelegt werden, verbietet den Polen die Zahlung von Steuern an die russische Regierung und befiehlt den in der russischen Armee dienenden Polen zu den Insurgenten überzugehen. (Dr. J.)

Paris, 12. April. Victor Hugo veröffentlicht folgendes Schreiben das er an das Comite eines zu Jersey zu Gunsten Polens abgehaltenen Meetings gerichtet hat: „Meine Herren! Ich leide augenblicklich an einem Halsübel, welches mich daran verhindert, Ihre Einladung, durch die ich mich sehr geehrt fühle, anzunehmen. Glauben Sie, daß ich dies tief bedaure. Sympathie ist Anwesenheit. Ich werde daher im Geiste in Ihrer Mitte sein. Ich theile von Herzensgrunde alle Ihre edelmüthigen Gefühle. Der Mord einer Nation ist unmöglich. Hell wie ein Stern, wird sie verfinstert, aber sie erscheint wieder. Ungarn beweist es, Venedig beweist es, Polen beweist es. Polen ist in dieser Stunde leuchtend; es ist nicht in vollem Leben, aber es ist in voller Glorie; all sein Licht ist zurückgekehrt. Das überwältigte, blutende und doch aufrecht dastehende Polen blendet die Welt. Völker leben und Despoten sterben, das ist das von oben stammende Gesetz. Ein Volk wird herabgewürdigt, wenn es zum Henker eines andern Volkes gemacht wird. Ich wünsche die Wiederauferstehung Polens zur Freiheit und die Wiederauferstehung Rußlands zur Ehre. Ja, ich wünsche diese beiden Auferstehungen nicht bloß, sondern ich erwarte sie. In der That, Zweifel würde gottlos sein, ja, beinahe zum Mitschuldigen machen. Ja, Polen wird triumphiren. Wenn es für immer stirbe, so würde dies mehr oder weniger unser Aller Tod sein. Polen ist ein Theil vom Herzen Europa's. An dem Tage, an welchem der letzte Lebenspuls Polens schlägt, würde die ganze civilisirte Welt die Kälte des Grabes fühlen. Erlauben Sie mir daher, aus der Ferne den Ruf erschallen zu lassen, welcher in Ihren Herzen einen Wiederhall finden wird: Lange lebe Polen! Lange lebe die Freiheit der Menschen und die Unabhängigkeit der Nationen! Empfangen Sie bei dieser Gelegenheit, nebst meinen herzlichsten Grüßen, alle meine Wünsche

für das Glück der mir so theuren Insel Jersey und ihrer trefflichen Bewohner.“

Da liegt der Hase im Pfeffer.

Etliche Leser unseres Blattes haben uns schon gefragt, wie es komme, daß manche Notiz, manche Mittheilung aus der Residenz nur auf einem „on dit“ — „es soll“ — „man sagt“ — „man munkelt“ — „wie verlautet“ begründet wäre, ob man sich nicht besser orientiren könne, um statt solcher on dit's lieber authentische und officielle Nachrichten zu geben.

Alles recht schön, recht gut. Selbst Regierungsorgane, officielle Blätter bringen nicht selten Sachen, die Tags darauf ganz anders klingen, erzählen wohl auch Dinge aus der Umgegend als Thatsachen, die sich, wie man später hört, gar nicht ereignet haben. Nun erst ein Blatt, das auf eigenen Füßen steht und von den Behörden nur dann unterstützt wird, wenn eine Sache im Interesse derselben liegt, wenn es gilt, sich vor dem Volke gegen eine von demselben irrig und nicht-irrig gefasste Meinung zu vertheidigen, dann kommt einmal Etwas von Seiten des grünen Tisches, sonst aber nicht.

Noch schwerer ist Licht über Dinge zu erhalten, die in den Mauern der Casernen geschehen; dieß ist gewöhnlich der Dementlichkeit so verschlossen wie hinter Klostermauern. Dagegen läßt sich nun nicht viel einwenden, wir Deutschen laboriren, wie schon Seume sagt, leider noch zu sehr an einer gewissen Geheimnißkrämerei und ganz gewöhnliche, ganz unverfängliche Dinge, welche man ungeschweht dem Publikum könnte wissen lassen, sucht man der Dementlichkeit zu entziehen. Die Redensart aber: „Nichts Neues?“ ist so alt wie die Welt. „Der Mensch, die kleine Narrenwelt“ wie Goethe sagt, will wissen was „passirt“ ist und dieser naturgemäße Drang existirt von oben bis unten. Was geschehen, bleibt doch nicht verschwiegen; da man aber mit der Wahrheit immer hinterm Berge hält, so schleichen sich nicht selten in des Sein und Nichtseins Dämmerlicht Unrichtigkeiten ein, die am Schluß aufgeklärt werden müssen von officieller Seite, was sich hätte vermeiden lassen, wenn man früher das Factum dem Publikum Preis gegeben.

In kleinen Städten, wo es nicht schwer hält, dem wahren Verlauf eines Ereignisses auf den Trichter zu kommen, da ist es gut, Zeitungsschreiber zu sein, zumal wenn das Blättchen nur wöchentlich oder aller drei Tage erscheint. Mißlicher aber ist's in großen Städten wo jeden Morgen frisches „Zeitungsfutter“ erwartet wird, vorzüglich Tagesgeschichte, Stadibegebenheiten, namentlich in einem Blatt wie die Dresdner Nachrichten, das täglich wenigstens an 50,000 Leser zählt; ein Blatt, dem jetzt in Stadt und Umgegend die öffentliche Meinung zu vertreten, zur Aufgabe geworden ist. Es mögen immerhin Regierungsblätter, Amtsblätter oder wie sie sonst heißen mit Privilegium oder Monopol bestehen, das Volk aber läßt sich hierin keine Vorschriften machen, was für Blätter es halten und lesen soll. In erstgenannte Blätter nun setzen die Behörden ihre Bekanntmachungen, Verordnungen und neuerschiedenen Gesetze, von denen ein großer Theil der Bevölkerung Nichts erfährt. So z. B. auch in großen Städten öffentliche Auctionen und Versteigerungen. Nur in Einem Blatte ist die Bekanntmachung zu finden, das kaum ein Drittel so viel Leser zählt als ein anderes allgemein verbreitetes. Man kann sich nicht von der alten Zeit trennen, wo nur dies Eine Blatt bestand und für die damalige Bevölkerung ausreichte. Allgemein bekannt und zur Kenntniß des Publikums gekommen, würden sich in öffentlichen Auctionen die Concurrenten mehren und zum Vortheil geboten werden. — Ingleichen auch und am allerauffälligsten die Bekanntmachungen von Seiten der Eisenbahn-Directionen. Neue Fahrpläne z. B. welche das Publikum im weitesten Umfang erfahren müßte, diese sind nur in der Landeszeitung oder in einem Amtsblatt zu lesen. Von Eisenbahnen, die dem Fortschritt hulbigen, dürfte dies am wenigsten erwartet werden.

Sodann öffentliche Feierlichkeiten bei Hofe, Vermählungen, Geburten, Grufbestattungen u. s. w. Die angekommene Liebe zu seinem Fürstenhause kennzeichnet besonders das sächsische Volk, es nimmt den innigsten Antheil an Leid und

Freud seines Königshaus. Begierig und mit hochklopfendem Herz greift der Bürger und Landmann am andern Morgen nach seiner Zeitung und liest wohl auch was geschehen. Jedemfalls aber hat er keine Ahnung, wie mühselig bis in die späte Nacht jene Notizen von Hörensagen hier und dort zusammengetragen werden mußten. In Frankreich und England empfangen bei solchen Hoffesten die Journalisten und Zeitungsredacteurs Einladungskarten zu den ersten Plätzen und das Hofmarschallamt oder der Ceremonienmeister giebt Allen, selbst den Vertretern oppositioneller Blätter, bereitwillig und mit größter Zuborkommenheit die gewünschte Auskunft, unterstützt sie mit Notizen und Daten aller Art, damit das Volk so schnell als möglich die Thatsachen im wahren Licht empfangen.

An deutschen Höfen, Wien ausgenommen, wo bei solchen Gelegenheiten an die Redactionen bekannter Tagesblätter Zutrittskarten ausgegeben werden, ist dies anders. Da wird nur der Hofzeitungsschreiber zugelassen, der dann meist einen kalten, magern Bericht abfaßt, weil er nicht für das Volk zu schreiben versteht. Ein anderer Redacteur oder Journalist, dessen Latt das Volk beherrscht, welche Wege und Stege muß er einschlagen, um einen Einblick zu erlangen. Geschieht z. B. im Schlosse des Abends die Grufbestattung einer in Gott entschlafenen Prinzessin, so muß er sich als Bittsteller an einen Portier oder Hoflakai wenden, welcher ihn gnädig durch irgend ein Hinterpförtchen einschmuggelt. Zusammengebrückt wie ein böses Gewissen steht er hier in einer Ecke, wo er vielleicht, wenn der Zug naht, noch den sich vordrängenden Töchtern eines Tafeldeckers oder der Oberhof-Silberwäscherin-Beifrau den Vorrang gönnen muß.

Ist also solch einer auf Schrauben gestellten Mittheilungsweise ein Vorwurf zu machen? Wer hier zu weit geht, dem erlauben wir uns als Antwort und Entschuldigung eine kleine Geschichte zum Festen zu geben.

Der berühmte Sir Walter Raleigh saß 1615 zu London im Tower gefangen, weil er an einer Conspiration zu Gunsten der Arabella Stuart Theil genommen haben sollte. Er hatte an seiner Weltgeschichte gearbeitet und trat von ungefähr ans Fenster, wo plötzlich ein mächtiger Lärm seine Aufmerksamkeit fesselte. Er sah auf dem Hofe, auf welchen hinaus sein Fenster ging, Jemanden, der einen Andern schlug. Dieser Andere schien der Kleidung nach ein Offizier zu sein, trug auch einen Degen

an der Seite, welchen er gegen den ihn angreifenden Theil zog und ihm denselben durch den Leib stieß. Der Erstochene fiel, gab aber vorher dem Officier einen Stockstreich, davon derselbe zu Boden stürzte. — Die Wache kam und trug den Officier weg, der fast ohne Besinnung dalag, während einige Leute beschäftigt waren, den getödteten Mann fortzuschleppen. Sie hatten viel Mühe, durch den zusammengelaufenen Volkshaufen zu kommen.

Raleigh erhielt von einem seiner Freunde, der durch strenge Rechtschaffenheit bekannt war, einen Besuch, und diesem erzählte er das angesehene Abenteuer. Natürlich mußte er sehr erstaunen, da der Freund ihm die Bemerkung machte, es sei an der ganzen Geschichte kein wahres Wort; der vorgebliche Officier wäre nur der Hausbediente eines fremden Gesandten gewesen, und dieser Bediente habe zuerst ausgeschlagen; eben so unrichtig sei es mit dem Degenziehen; nicht der Bediente, der vorgebliche Officier, habe den Degen gezogen, sondern der Andere sich desselben bemächtigt und dem vermeinten Officier solchen durch die Rippen gejagt; dann habe einer von den Zuschauern den Mörder mit einem Stockstreich zu Boden geschlagen und ein Paar Fremde hätten den Leichnam des Erstochenen mit sich genommen.

„Erlauben Sie,“ sagte Raleigh, „es ist möglich, ich mag mich in Rücksicht des Standes vom Mörder geirrt haben; alle andern Umstände sind übrigens genau so, wie ich sie Ihnen erzählt habe, denn ich darf Ihnen nur sagen, Alles sah ich mit eigenen Augen, Alles geschah unter meinem Fenster, dort unten im Hofe bei den einzelnen Quadersteinen.“

„Ganz recht,“ entgegnete Raleigh's Freund, „auf diesem Steine saß ich eben, als der Handel vorging. Sehen Sie die kleine Schramme auf meiner Wange? Ich bekam sie, als ich dem Mörder den Degen wegriß, und auf Ehre, Sie haben sich über alle Punkte dieses Vorfalles gänzlich betrogen.“ — Als Sir Walter Raleigh wieder allein war, nahm er das Manuscript vom zweiten Band seiner Geschichte, und legte es ganz ruhig in's Feuer. „Wenn ich in der Wahrheit eines Ereignisses fehlgehen kann, dessen kalter, parteiloser Augenzeuge ich war: wer steht mir für die Wahrheit von Geschichten gut, die ich nicht mit angesehen?“ — Fiat applicatio!

Feuilleton in der Beilage.

Acht Casseler Streichhölzer

empfehlen mit und ohne Schwefel in Kisten und Schächeln billigst

Brückmann & Weingärtner,
Landhausstraße Nr. 8.

Ein Jahrgang **Gartenlaube** (1862), gebunden und gut gehalten, ist für 1 Thlr. 10 Ngr. zu verkaufen: kleine Plauenschegasse Nr. 18 a drei Treppen.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt an: **Amalienstraße Nr. 26 erste Etage.** **Marie Goldammer,**
Grabeibiterin

Für Musiker!

Tüchtige Musiker, welche einer guten Concertkapelle beizutreten gewillt sind, mögen sich heute und morgen von 9—12 und 2—4 Uhr anmelden.

Julius Reinhard,
Webergasse 16.

Einkauf

zu höchsten Preisen von Knochen, Papier, Habern, Eisen, Kupfer, Meißing, Zinn, Blei u. c.: große Brüdergasse Nr. 5.

Karl Gäbler.

Garten-Vermiethung.

Ein Stück Garten mit Laube ist zu vermieten. Näheres Moritzallee Nr. 6.

Ein tafelförmiges Pianoforte, gut Stimmung haltend, ist für 30 Thlr. zu verkaufen: Landhausgäßchen Nr. 1 II links.

Es können Mädchen das Schneidern erlernen: Alleeegäßchen Nr. 1 erste Etage.

Eine Schlaf-Ottomane für 6 Thlr. ist zu verkaufen: Christianstraße 19 III. rechts

Himbeer-Limonaden-Syrup

in ganzen, halben u. Viertelflaschen empfiehlt

Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Aechten Nordhäuser Kornbranntwein

(directe Beziehung) empfiehlt nach Eimern und Kannen billigst

Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Rasen, Rasen, Rasen!

Möglichst schneller Verkauf:

Leipziger Straße, gegenüber der Porzellanfabrik.

Nächsten Montag

beginnt die Ziehung 5. Classe 63. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 Gew. à 150000 Thl.

1 - à 100000 -

1 - à 80000 -

1 - à 50000 -

1 - à 40000 -

1 - à 30000 -

1 - à 20000 -

2 - à 10000 -

15 - à 5000 -

30 - à 2000 -

300 - à 1000 -

Loose in $\frac{1}{4}$ à 51 Thlr., $\frac{1}{4}$ à 25 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{4}$ à 12 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{4}$ à 6 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. empfiehlt

Carl Erg. Kaiser,

große Meißnergasse 7

im **Hotel de Paris.**

In jeder Qualität **Wüsten** empfiehlt billigst Berge, Sporetz, 12

Nächsten Montag

beginnt die Ziehung 5. und Hauptklasse 68. K. S. Landes-Lotterie, wozu ich mich mit Kaufloo-
fen in allen Qualitäten bestens empfehle.

J. F. Barthold, Schreiberergasse 15.

Etablissements-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sich derselbe hier als

Zimmermeister

niedergelassen, und empfiehlt sein Geschäft für gefällige Aufträge sowohl

im Zimmerhandwerk als im Ingenieur- & Architecturfache

mit der Versicherung prompter und solider Ausführung.

Zugleich:

Uebnahme kleiner Reparaturen im Hause,
Anfertigung von Zeichnungen und Plänen.
Hochachtungsvoll

Den Herren Kaufleuten und Fabrikanten zur gefälligen
Beachtung:

Complete Herstellung von Kisten in jeder Größe.

C. E. Reinhardt.

Zimmerplatz: **Leipziger Straße**
vis-à-vis der Porzellanfabrik

Wohnung:

gr. Klostergasse Nr. 7 parterre.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Donnerstag, den 16 April, präcis 8 Uhr: Vortrag eines Vereinsmitglie-
des über Buchführung. — Besprechung über die Thätigkeit des Vereines während
der Monate Mai bis August. — Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Circus Charles Hinne.

Donnerstag, den 16. April, Abends 7 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Das Pariser Fischweib, dargestellt von Miß Zavora — **L'homme-mouche**,
oder: Der Mensch als Fliege, dargestellt von Herrn Palmer. — Die arabischen
Spiele, ausgeführt von dem kleinen Weeles mit seinem kleinen Ponymengste. — Auf
Verlangen: Der Berggeist, große equestrische Pantomime.

Morgen Benefiz-Vorstellung für Herrn Sahnemann, als erster
Eintritt in das Künstlerleben.

Es finden nur noch 5 Vorstellungen statt, die letzte am 20. April.
Charles Hinne, Director.

Vorläufige Anzeige.

Restauration zum Königl. Großen Garten.

Freitag, den 17 April 1863:

Grand Soiree musicale

vom Musikdirector Herrn Siebner, unter Mitwirkung des Concertmeisters Herrn
S. Hartmann vom Nationaltheater zu Amsterdam und mehrerer hiesiger musika-
lischer Kräfte. **Lippmann.**

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß mein

Band-, Garn- & Zwirn-Geschäft

sich von jetzt an Gerbergasse Nr. 3 befindet.

Indem ich dieselben um ferneres gütiges Wohlwollen bitte, erlaube ich mir zu-
gleich die geehrte Nachbarschaft darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch prompte
und reelle Bedienung bemüht sein werde, das Vertrauen meiner geehrten neuen Kund-
schaft zu erwerben.

Pauline verw. Nibische.

Maschinen-Dampfhirse

Derselbe ist mittelst Maschine zweimal
geschält, und verliert dadurch den bei dem
gewöhnlich gestampften Hirse vorkommenden
unangenehmen Geschmack. Ich empfehle
denselben zu möglichst billigem Preis.

Franz Wiette,

an der Kreuzkirche Nr. 2.

Ein junger Mann, im Rechnen und
Schreiben bewandert, sucht zum 1. Mai
einen Posten als Markthelfer oder dergl.
Adressen bittet man, mit **L. R.** bez., in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Schöne große französische Imperial- Pflaumen

empfehlen a Pfund 10 Ngr.

Carl Preissler,

Altmarkt Nr. 13 im Schiffchen.

Milchgesuch.

30 bis 40 Kannen gute Milch werden
täglich gegen pünktliche Zahlung zu kau-
fen gesucht, durch Saalbach's Annon-
cen-Bureau, Scheffelgasse 30.

Es werden dringend 160 Thlr. gegen
Bürgschaft und Hinterlegung einer Lebens-
versicherungspolice über 500 Thlr. gesucht.
Adressen wolle man gefälligst unter **R.**
F. 160 poste restante niederlegen.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Drechsler
zu werden, findet ein Unterkommen bei
B. Schädlich, Drechsler,
am Freiberger Platz.

Bei Beginn der Bauzeit

empfehlen sich die **König-Friedrich-August-Hütte** im **Plauen'schen Grunde** bei Dresden zur Anfertigung von

Balcons, Geländern, Treppen, Säulen,
sowie von allen Arten Baulichkeiten in Eisen, von geschmackvoller und solidester Ausführung.

Auch fertigt dieselbe ebenfalls die zur Herstellung schöner **Rasenflächen** für **Promenaden** und **Parks** unentbehrlichen

Gras-Mähe-Maschinen

und zwar nach dem Original der letzten Londoner Ausstellung, und kann deren Anwendung und Leistung an einem vorrätigen Exemplar stets in Augenschein genommen werden.

Die Administration.

Comptoir: Scheffelgasse Nr. 30, Dresden.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich **Hauptstrasse 2** (Ecke der Haupt- und Heinrichstraße) eine

Cigarren- und Tabakhandlung
unter der Firma: **C. F. Gersch.**

Mein wohlfortirtes Lager erlaube ich mir einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen und bitte die Versicherung anzunehmen, daß es meine besondere Aufgabe sein wird, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.
Dresden, 16. April 1863. Mit Hochachtung und Ergebenheit

C. F. Gersch.

Herrschaften- u. Ritterforstgüter-Verkäufe in Galizien.

a) 28,284 Magdeb. Morgen incl. 27,000 M. stark Tannen-, Fichten- und Ahornwald, am Saanflusse. Preis 134,000 Thlr. b) 6034½ M incl. 5019 M. stark Fichten-, Ahorn- u. Buchenwald, am Saanflusse. Preis 17,000 Thlr. c) 4975½ M. incl. 2758 M. stark Buchen- und Kiefernwald, an hauss. Kreisstraße. Preis 107,000 Thlr. d) 9033 M. incl. 6742 M. stark Tannen-, Fichten- und Buchenwald, zwischen den Flüssen Dniester u. Lomniza Preis 106,000 Thlr. e) 6184 M. incl. 1989 M. stark Eichenwald, am Flusse Striji, ¾ Meile vom Bahnhofe und 1 Meile vom Dniester. Preis 120,000 Thlr. Reflectanten erfahren das Nähere per Adresse L. M. Z. poste restante Görlitz franco.

Ergebenste Einladung.

Auf mehrfachen Wunsch wird Unterzeichneter morgen **Freitag den 17. April**, Abends 7 Uhr, eine zweite

Quartett-Soiree

im Saale des **Linke'schen Bades** veranstalten.

Im Programm kommt vor: Quartett von Haydn. Concert Nr 5, D-moll, von David. Scherzo, E-moll, Quartett von Mendelssohn. Le Streche von Paganini. Septett von Beethoven, wobei Herr Musikdirector Witting seine persönliche Mitwirkung zugesagt. — Billets zu à 5 Ngr. sind bei Herrn Coiffeur **Leo Bohlius**, Wallstraßen- und Scheffelgassenecke, bei Herrn **Brauer**, Kunst- und Musikalienhandlung, Neustadt, Hauptstraße 31, sowie bei Herrn Restaurateur **Senne** im Linke'schen Bade zu haben. Cassapreis Abends 7½ Ngr.

Ein musikliebendes Publikum ladet hochachtungsvoll und ergebenst ein

Arno Hilf.



General-Ausverkauf

Berliner Damen-Mäntel

Paletots & Mantillen

in Wolle und Seide, das Neueste in dieser Saison,

14 14 Schloßstraße, 1. Etage 14 14.

Im **Central-Logis** und **Häuser-Nachweisungs-Bureau**, große Kirchgasse Nr. 4 erste Etage, ist eine schöne Auswahl von zu verkaufenden Häusern und Liegenschaften in allen Stadttheilen und der Umgegend vorrätig, als: Villas, größere und kleinere Gebäude mit Gärten, Häuser für Geschäftstreibende zu allen Preisen. Preis-courante werden an Selbstkäufer unentgeltlich abgegeben. Das Geschäft zeichnet sich durch Billigkeit und Solidität aus, welchen Ruf es sich bei allen Geschäftsfreunden erworben hat. Neuerdings sind folgende preiswürdige Liegenschaften eingegangen:

1) Ein schönes Haus in der Nähe von Pillnitz, in einem größeren Orte nahe der Elbe gelegen, mit großen gewölbten Kellern, Stallung für ca. 6 Pferde, schönem großen Garten etc. Die Aussicht, welche dieses Gebäude gewährt, ist von beiden Seiten wundervoll zu nennen, der sehr billige Preis ist 7000 Thlr., auch ist dasselbe zu vermieten.

2) Ein Haus in einer Provinzialstadt Sachsens, unweit Dresden, nahe der Elbe, in welchem bis jetzt eine schwunghafte Seifensiederei betrieben wurde, und alle vorhandenen Utensilien, dieses Geschäft betreffend, dazu gehören, sich auch wegen seiner Räumlichkeit zu jedem andern Geschäft einrichten läßt, ist für den außerordentlich billigen Preis von 4200 Thlrn. zu verkaufen. NB. Auch kann das Geschäftslocal miethweise abgetreten werden.

3) Ein massives Landhaus mit schönem Garten in der Nähe des Linde'schen Bades ist für 7000 Thlr. zu verkaufen.

Zur Selbstbesorgung des Gartens:

Der populäre Gartenfreund

oder die Kunst:

alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengewächse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem **Gartenkalender.**

Auf practische Erfahrungen begründet.

Herausgegeben von **D. Schmidt** und **Fr. Herzog**, Kunstgärtner in Weimar.

Fünfte verb. Aufl. Preis 25 Gr.

In diesem Buche ist alles Das, was man zur Besorgung der Privatgärten zu beobachten nöthig hat, enthalten, und erhält dasselbe durch die zugegebenen 24 Garten-Geheimnisse und den Gartenkalender einen besonderen Werth.

Vorrätig in

W. Bock's Buch- und Kunsthandlung

(**Bruno Wienecke**),

Dresden, Seestraße 15

Auch zu beziehen durch **Focke** in Chemnitz, **Neupert** in Plauen und **C. F. Fleischer** in Leipzig.



6 Zimmergesellen

können sofort dauernde und lohnende Beschäftigung beim Baumeister **Wehinger** (Reinhardtstraße 3 part.) erhalten.

Neue Musikalien!

Verlag von der Königl. Hof-
C. F. Meser (Herm. Müller),
Frauen-Strasse.

Breszler, M. G. 4 Lieder ohne Worte f. Pianoforte (1. Frohsinn, 2. Ergebung, 3. Träumerei, 4. Erinnerung) 15 Ngr.
Hüllweck, F., Andante u. Rondo f. d. Violine m. Begltg. d. Pfte. op. 9 25 Ngr.
Liszt, Fr. & W. Gottschalg, Transcriptionen f. Harmonium, Pedalflügel od. Orgel 1) Chor d. ältern Pilger, 2) Gebet d. Elisabeth, 3) Chor d. jüngern Pilger } aus der Oper Tannhäuser 15 Ngr.
Negroni, Ad. 4 Canzonette per Mezzo-Soprano.
Nr. 1. Burlesca 5 Ngr.
- 2. L'appuntamento 7½ -
- 3. Da Brava catina 7½ -
- 4. L'Arenella 5 -
Spindler, Fr. Op. 142. Stücke a. d. Op. „Rienzi“ f. Pianof. frei übertragen.
Nr. 1. Chor d. Friedensboten } à 18 Ngr.
- 2. Festzug u. Schlusschor }

Eau de fleur d'Orange triple.

Das Orangenblüthentwasser, welches man in Frankreich fast in jeder Haushaltung findet, verleiht dem Thee, dem Zuckerwasser und der Limonade einen lieblichen Wohlgeschmack und genügt dazu nur eine kleine Dosis.

Zu haben in Flacons à 5 Ngr., pr. Pfd. incl. Flasche 25 Ngr. bei

Camillo Kox, Parfumeur,
Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Local-Veränderung. Das Graveurgeschäft von Friedr. Herm. Jahn, Hofgraveur,

befindet sich jetzt: Landhausstraße 21, 1., früher große Brüdergasse 1.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Buch- & Kunst-Handlung

in das **Hôtel Stadt Frankfurt**
Moritzstraße Nr. 8,

verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte ehrende Vertrauen freundlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin gütigst zu bewahren.

Hermann Schöpff.

Grosse Auswahl

von Garten-Meubles,
Gartenspreizen, Rasen- und Wegwalzen, Gartenscheeren, Gartenmesser,
Grassamen &c.

bei **Chr. Schubart & Hesse,**
gegenüber der polytechnischen Schule.



Kinderwagen

in großer Auswahl stehen zum Verkauf bei

J. G. Fleischer, Korbmacher,
Gerbergasse 14.

NB Reparaturen derselben werden schnell und billig ausgeführt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Arnold in Camburg. Hrn. Adv. D. Weichert in Weiden. Hrn. C. Wiede in Plauen. — Eine Tochter: Hrn. E. Stockmann in Döbeln. Hrn. Oberlehrer D. E. Köhler in Reichenbach i. B. Hrn. A. Schippan in Chemnitz.
Verlobt: Hr. S. Pösch in Eilenburg mit Frä. A. Hönemann in Döbeln. Hr. W. Weidler in Hamburg mit Frä. C. Weidler in Goldsch. Hr. A. Diege mit Frä. E. Linde in Leipzig.
Getraut: Hr. D. Rechenberg mit Frä. L. Solbrig in Leipzig. Hr. Lehrer Th. Fering mit Frä. M. Richter in Leipzig. Hr. Rath. u. Postleutnant A. Kiemer mit E. Trösch in Großenhain. Hr. A. Müller mit Frau verw. gew. Jehn, geb. Hüntich in Radeberg. Hr. Th. Neuber mit Frä. A. Schöppe in Leipzig. Hr. E. Friedrich mit Frä. S. Hacker auf Rittergut Rupertsgrün. Hr. E. Günther mit Frä. J. Zanthier in Leipzig. Hr. L. F. W. König mit Frä. E. M. Hartmann in Dresden. Hr. B. Dato mit Frä. A. Peßelt in Shanghai.
Bestorben: Hr. Tuchfabrik. C. S. Truot in Baugen. Frau Th. verw. Pöschel, geb. Ohme in Leipzig. Hr. Pastor C. Weiß' Sohn Ernst in Lockwitz bei Dresden. Hr. Apotheker D. S. Engelmann in Oberwiesenthal. Frau C. Klincker, geb. Wittig in Meissen. Hr. S. S. Schneider in Buchholz. Frau C. F. Ruprecht, geb. Steyer in Grimma.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 16. April:

Euryanthe. Große romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber. — Unter Mitwirkung der Herren Eichberger, Schnorr v. Carolsfeld, Ritterwurger, Holmann; der Damen Bürde-Rep, Baldamus, Weber.

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag: Der Freimaurer. Hierauf: Eine Tasse Thee. Dann: Ständliche Fütterwochen. Zum Schluß: Monsieur Perceus.

Zweites Theater.

In der Stadt.

Donnerstag, den 16. April:

10. Gastvorstellung des Fräul. Dittlie Genee. Ein Prozeß um einen Fuß. Lustspiel in 1 Act von Merz. Hierauf: Eine Entführung mit Hindernissen, oder er verheiratet seine Braut. Lustspiel in 3 Aufzügen von J. F. Jünger.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr

Neue Gartenfübel

in allen Größen stehen vorräthig bei **J. G. Runath, Böttchermstr., gr. Frohngasse 3.**

Zur gütigen Beachtung!

Allerhand gebrauchte Meubles, Betten, Wäsche, gute Garderoben u. s. w. werden fortwährend gekauft und die allerhöchsten Preise dafür bezahlt. Adressen bittet man abzugeben: Neustadt, kleine Meißnergasse Nr. 5 zweite Etage.

Wahrhaft billig!

sind Herrenkleidungsstücke, so wie durable Arbeitshosen in bedeutender Auswahl zu auffallend billigen Preisen zu haben: 1 kleine Frohngasse 1.

Anton Jacob.

Habt Acht!

Die allerhöchsten Preise werden bezahlt für allerhand Meubles, Betten, Wäsche, gute Garderoben &c. Adressen bittet man abzugeben: kleine Frohngasse Nr. 1 im Kleidermagazin.

Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse.

Heute Frühlingsfest-Feier,

Grosses Concert, ausgeführt von Herrn Stadtmusikdirector **M. E. Puffholdt** und dem königlichen Gardestabstrompeter Herrn **Fr. Wagner**, mit ihren zwei vereinigten und verstärkten Musikchören.

Abends: **Grosse Illumination des ganzen Belvedere nebst Garten und Seitenterrassen.**

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr.

Concert-Programm an der Cassé gratis, gilt als Contremarke.

NB. Für diejenigen geehrten Gäste, welche die Illumination von der Elbe aus zu sehen wünschen, stehen eine Anzahl Gondeln zu kleinen Spazierfahrten zur Disposition.

Täglich Concert, Café, Restaurant, Lesekabinet, Spielzimmer, 2 Billardzimmer, Frühstückssalon, Speisesaal, Cabinets und Zimmer à part für kleinere und größere Gesellschaften, **Dejeuners, Dinners und Soupers à part** zu beliebigen Preisen, auf Verlangen auch mit Tafelconcert, werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt; auch können **Familienfeste und Gesellschaftsbälle** abgehalten werden.

NB. Die oberen Localitäten, Balcon und Seitenterrassen sind vom Concert-Entree stets befreit. Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an

J. G. Marschner.

Braun's Hôtel.

Heute (zum Schluß der Winterconcerte):

Grosses Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Zur Aufführung kommt: die Musik zum Sommernachtsstrauch von Mendelssohn, die drei ersten Sätze der 9. Sinfonie von Beethoven, Concertino nach der Clavier- und Horn-Sonate von Beethoven, Dub z. Iphigenia von Gluck.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Im Polnischen Brauhause

Heute Donnerstag, den 16. April:

National-Concert

der Iparthaler Sängergesellschaft Penz.

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Freitag, den 17. April: **Concert.** Die Concertvorträge werden angefaßt.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Hrn. Musikdirector Fr. Laade.

Sinfonie Pastorale von L. van Beethoven.

Anfang 5 Uhr. — Entree 2½ Ngr. **M. Senne.**

Echt englische Strohhüte,

direct bezogen, wegen des schönen Geflechts und des billigen Preises berühmt, empfiehlt für Herren von 1 Thlr., für Damen und Kinder von 12½ Ngr. an

Woldemar Schiffner, Hauptstraße 22.

Die Völkerschlacht

bei Leipzig, ein kolossales Rundgemälde von 180 Fuß Umkreis und 22 Fuß Höhe, wird täglich in der Rotunde auf dem Postplatze von Morgens 8 Uhr bis so lange es Tag ist, gegen **Entree von 5 Ngr, Kinder die Hälfte** gezeigt.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde meine liebe Frau Clara geb. Droscha von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich allen theilnehmenden Freunden nur auf diesem Wege mittheile.

Dresden, 15. April 1863.

T. Pech.

Gemachte Reclamen verfehlen in den Augen des verständigen Publikums stets ihren Zweck. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt.

Sprechen dringend, bestimme in diesem Blatt! Auch Mittags immer da! Ich vertraue!

M 21.

Offene Erklärung.

Da es zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß man mich für den Mitwisser oder Verfasser der in den Dresdner Nachrichten Nr. 95 enthaltenen zwei Verse mit der Ueberschrift:

„Herr P“

hält, so erkläre ich hiermit, daß weder ich, noch sonst ein Glied unserer Familie diese Zeilen nicht verfaßt haben, noch daß dieselben auf unsere Veranlassung gefertigt worden sind, überhaupt daß uns der Inhalt jener Worte mit Entrüstung erfüllt hat. Gegen die Verbreiter solcher verleumderischer Gerüchte behalte ich mir weitere Schritte vor.

Golberoda, den 14. April 1863.

Ernst Grahe, Gutsbesitzer,
im Namen der Familie.

M. 21. Montag 7. vergebens waren wieder meine Erwartungen! die Bitte, der Moment gingen vorüber, meine Hoffnung schwindet, noch eine Bestimmung recht bald.

W.

Die von der Berliner Börsenzeitung gebrachte Aufklärung über die Schwankungen des Courses der Dresdner Feuerversicherungs-Actien muß noch dahin vervollständigt werden, daß sich hier ein Consortium gebildet hat, welches hauptsächlich auf das rapide Sinken des Courses hingewirkt hat, um denselben, nach bewerkstelligtem billigen Einkaufe wieder auf eine unverhältnismäßige und ungerechtfertigte Höhe zu treiben.

Bei derartigen Operationen leiden die Privatleute am meisten, da sie solchen Börsenspielen fern stehen und dadurch sowohl beim Ein- und Verkauf häufig den ungünstigsten Zeitpunkt treffen.

Es sei daher der Zweck gegenwärtiger Zeilen, das Publikum vor Ankauf der Dresdner Feueractien zu warnen, da das in der letzten Woche stattgehabte Steigen derselben durchaus auf keiner gesunden Basis beruht.

Wer sich in Gesellschaft eines Mannes, der den ganzen Tag nichts macht, als von seinem Parterrefenster aus andere ehrbare Leute beobachtet, kritisiert und in der Nachbarschaft Neugierigen zusammenholt, um solche Abends in der Kneipe zum Besten geben zu können, wohl fühlt, entwürdigt sich als Mensch und begiebt sich der Achtung seiner Mitmenschen. Darum scheut jenen Ruchlosen, der gleich einer Dater mit seiner gemeinen Zunge jeden zu begeistern sucht.

N. 4.

Solche angebliche Danziger Reclamen gehören nicht in das Feuilleton einer Zeitung, wie die Constit., sondern unter die bezahlten Inserate.

Lebt der Dr. M. Neumann in Danzig?

Ein Ventilsvaldhorn, vollständig, ist zu verkaufen: Webergasse 16 III.

Hierzu eine Beilage.

Feuilleton.

Eine russische Geschichte. Einige Werste von Ostrog in Polhynien liegen ein paar Häuser zerstreut in einem Walde. In eines derselben trat ein Hausir-Jude, Namens Iwan Zweigbaum. Er bot der Hausfrau seine Waare an, wurde von ihr jedoch bündig abgewiesen, da ihr Mann zu Markte gegangen und kein Copel im Hause sei. Doch der Hausirer erklärte der Frau, es käme ihm durchaus nicht auf Baargeld an; sie möge nur nachsuchen, es werde sich schon etwas zum Vertauschen finden. Die gute Frau hatte sich mittlerweile auf ein Kleid verspitzt, welches aus dem Krame des Juden in fröhlichen Farben verführerisch hervorleuchtete. Sie stieg sogar auf den Dachboden hinauf, um alle Winkel nach Lauschaare zu durchstöbern, brachte aber seufzend die Nachricht, daß nichts aufzufinden sei, denn die Schnur Glasperlen, die sie vorwies, die könne der Hausirer wohl ebensowenig brauchen, wie sie selbst. Zweigbaum nahm die Glasperlen zur Hand und kimperte damit, geringschätzig lächelnd, meinte aber, es finde am Ende alles seine Käufer, und obwohl ihm freilich alte Kleider lieber wären, so wolle er sich diesmal mit den Glasperlen begnügen. Zur großen Verwunderung der Hausfrau gab er ihr nun das ersehnte herrliche Kleid, und ging mit den elenden Glasperlen seines Weges. Die Frau jubelte und der Jude begab sich in atembloser Hast nach der volhynischen Hauptstadt Schitomir, um dort die Meinung eines Juweliers einzuholen, denn auf den ersten Blick hatte er erkannt, daß es sich hier nicht um Glasperlen, sondern um Meeresperlen handle. Der befragte Juwelier erklärte, er sei nicht im Stande, diese Perlenschnur zu bezahlen, nicht mit allen Schmuckstücken seines Ladens. Zweigbaum, außer sich vor Entzücken, eilt nun sogar nach Warschau. Die dortigen Juweliere bewundern die Perlenschnur ebenso, und einer von ihnen giebt ihm den Rath, dieselbe dem kaiserlichen Hofe selbst anzubieten, da sich wohl schwer eine Privatperson als Käufer einer solchen Kostbarkeit finden möchte. Zweigbaum folgte. Er reist nach Petersburg, wo ihm das Glück zu Theil wird, sein Kleinod der Kaiserin selbst darreichen zu dürfen. Die bedeutendsten Juweliere werden nun herbeigeholt, welche den Perlenschmuck endgiltig auf viele hunderttausend Rubel schätzen, und die hohe Frau, ganz hingerissen von der seltenen Größe und dem unerhörten Glanz der Perlen, befehlt einem hohen Hofbeamten, dem Juden den Schätzungswert gleich auszusprechen. Der Beamte bedeutet Zweigbaum, ihm zu folgen, führt ihn in seine eigene Wohnung, und heißt ihn da die Quittung schreiben, mittelst deren er das Geld sofort bei der kaiserlichen Casse erheben und ihm einhändigen werde. Der Jude schreibt die Quittung, der Hofzahnmeister nimmt sie und entfernt sich mit der Versicherung, in ein paar Minuten wieder da zu sein; aber Stunden verstreichen, ohne daß er kommt. Zweigbaum wird ängstlich und sucht Ausklärung; aber er sieht nun, daß man ihn eingeschlossen hat. Das Abenddunkel ist hereingebrochen, und er, der noch vor Kurzem ein irdisches Paradies vor sich offen sah, steht nun trostlos vor einem grauenhaften Räthsel. Endlich öffnet sich die Thüre und mehrere Kosaken treten ein. Zweigbaum wird von ihnen ergriffen, trotz seines Geschreies auf einen Stuhl gesetzt, rasirt,

kurz geschoren, und in einem verschlossenen Wagen aus Petersburg fortgeschafft. Nach Monaten erreicht er den Ort seiner Bestimmung, nämlich den Kaukasus, wo er zum regulären Soldaten gedrillt wird. Einiges Tages ist er in dem Garten seines Generals mit dem Anpflanzen von Steckreisern beschäftigt. Es ist ein schöner Frühlingsmorgen, und einige weibliche Diensthöten des Generals gehen mit dessen Kindern spazieren. Ein Knabe mit einem bunt bemalten Ruder schreitet vor ihnen her, denn es ist auf eine kleine Wasserfahrt abgesehen, welche sie auf dem stattlichen Teiche vornehmen wollen. Sie besteigen das zierliche Schiff, und der Knabe führt es munter durch das Gewässer. Das Söhnlein des Generals hatte sich auf die Schiffsbank gestellt, wobei ihn die Kinderfrau umschlungen hielt; aber sein Schwesterchen stürzt sich in schallhafter Laune auf die Kinderfrau, welche das Gleichgewicht verliert und auf dem stehenden Knaben hinsinkt, der nun über das Geländer des Schiffes in's Wasser stürzt. Das Jammergeschrei ruft Zweigbaum herbei, dieser wirft sich rasch in das Wasser, denn er hatte seine Jugend an den Ufern des Dnieper zugebracht und war ein trefflicher Schwimmer geworden. Man zeigt ihm vom Schiffe die Stelle, wo der Knabe versunken war; er taucht unter, gewahrt das Kind und reißt es zum Lichte empor. Der General hat von dem Ereigniß bald Kunde erhalten, überhäuft Zweigbaum mit Aeusserungen der Dankbarkeit und bestellt ihn, den er noch von Wasser triefend im Garten antraf, in seine Wohnung. Als dieser mit gewechselter Kleidung dort erscheint, drückt ihm der General die Hände und fordert ihn auf, irgend einen Wunsch auszusprechen, welchen zu erfüllen er sich glücklich fühlen würde. Zweigbaum bittet den General nur um die Günst, eine Geschichte anzuhören, die er ihm erzählen wolle. Der General lächelt und erwiedert ihm, er könne sich wohl denken, um was es sich handle; denn da Zweigbaum als Rekrut eingebracht wurde, hatte man dem Regiments-Commando zugleich die Anzeige erstattet, daß er die fixe Idee habe, der Kaiserin eine Perlenschnur verkaufen zu haben u. s. w. Indessen zeigte sich der General bereit, dem Reiter seines Kindes zu Liebe das Märchen anzuhören. Zweigbaum erzählte nun so lebhaft, so anschaulich, daß sich der General ergriffen fühlt und endlich die volle Ueberzeugung gewinnt, der Jude sei nichts weniger als geistesbesangen. Einige Zeit darauf wurde es dem General möglich, einen Urlaub nach Petersburg zu erlangen, wohin er Zweigbaum mitnimmt. Er darf dem Kaiser Niko'aus das seltsame Abenteuer des Juden vortragen. Dieser wird gerufen und der Kaiser erkennt ebenfalls, daß Zweigbaum bei ganz klarem Verstande sei, während er ihn fragt, ob er sich wohl getraue, den ungetreuen Zahlmeister zu erkennen. Als Zweigbaum bejaht, läßt der Kaiser alle beim Hofstaate angestellten Herren vortreten. Der Jude steht den Glenden wieder, und der Beschuldigte steht todtentblä und zitternd vor dem Kaiser, welcher ihm sein Schicksal verkündet. Es ist das, welches vorher Iwan Zweigbaum erduldet. Er wird geschoren, als gemeiner Soldat eingekleidet und in den Kaukasus geschickt. Dem Juden aber wird sein Geld ausgezahlt. (Aus dem Tagebuche des polnischen Ingenieurs S. Paduch.)

Die Eisengiesserei, Maschinenfabrik

und das

Mechanische Atelier

von **G. M. S. Blochmann** in Dresden,
Pillnitzer Strasse Nr. 30a.

Lager bei Herrn **G. Haage jun.**, Neumarkt 7,

hält stets **tragbare Schmiedeherde** vorrätzig, welche sich durch solide Bauart und leichte Handhabung auszeichnen und vorzüglich bei Fertigung von Gas- und Wasserleitungen zu empfehlen sind.



Fabrik von **G. M. S. Blochmann, Gartenmöbel**

Lager bei **G. Haage jun.**,
Neumarkt 7.

Pillnitzerstraße 30a.

von Guß- und Schmiedeeisen in den verschiedensten neuesten Formen und zu den billigsten Preisen.

Das Frack-Verleih-Magazin

befindet sich **Wilsdrufferstraße 12, 2. St., A. Nedon.**

Die Strohhutfabrik von C. Grünwald,

Kreuzstraße 10, im Gewölbe am Gewandhaus, früher Neustadt am Markt 2, empfiehlt ein reichhaltiges Lager feinsten neuerster Façons. — **Stroh Hüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Eine Dachdeckung

von verzinktem Eisenblech, etwas Besseres giebt es nicht, ist ganz neu zu verkaufen. Dieselbe ist ungefähr 1600 Qu.-Ellen groß und nimmt sich sehr gut aus, paßt auch zu Gartensalons vortreflich. Das Nähere in Poppitz Nr. 8 im Hofe bei Herrn **Seitner**.

Sommerfahrplan des Dresdner Omnibus-Vereins vom 15. April 1863 an bis auf Weiteres.

Vom **Waldschlösschen** nach der **Kath. Hofkirche** früh 7 $\frac{1}{4}$, 7 $\frac{3}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{3}{4}$, 9 $\frac{1}{4}$, 9 $\frac{3}{4}$, 10 $\frac{1}{4}$, 10 $\frac{3}{4}$, 11 $\frac{1}{4}$, 11 $\frac{3}{4}$, 12 $\frac{1}{4}$ und von da an täglich aller Viertelstunden.
Von der **Kath. Hofkirche** nach dem **Waldschlösschen** früh 8, 8 $\frac{1}{4}$, 9, 9 $\frac{1}{4}$, 10, 10 $\frac{1}{4}$, 11, 11 $\frac{1}{4}$, und von da an täglich aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour beider Stationen an aller Viertelstunden.

Der Fahrpreis bleibt der zeitherige, die Preiserhöhung aber tritt statt bisher von 7 Uhr Abends, erst von 8 Uhr an ein.

Für Caffee-Trinker! La Plata-Caffee,

gebrannt und gemalen, das Pfund 7 Ngr.

Die jetzt so enorm hohen Preise des ind. Caffee's haben mich veranlaßt, den **La Plata-Caffee** hier einzuführen. Dieser rein und wohlschmeckende Caffee ist der Gesundheit zuträglicher, als alle bis jetzt bekannten Caffeearten und sonach ein bestens zu empfehlender und billiger Genuß derselben.

Julius Adler.

Verkauf in **Dresden:**

- bei Herrn **Wilhelm Beger** an der Bürgertwiese,
- " " **Gustav Döpman** am Schießhaus,
- " " **Saselhorst & Claus**, Neustadt am Markt,
- " " **Albin Herrmann**, Schäferstraße,
- " " **Julius Herrmann** am Elberg,
- " " **Julius Linke** am Freiburgerplatz,
- " " **Otto Löhnig**, Hauptstraße,
- " " **F. A. Markowsky** am Altmarkt,
- " " **Herrmann Mühlner** am Dippoldiswalderplatz,

sowie in meinem Colonialwaaren-Geschäft, Königsbrüder- und Louisenstraßen-Ecke.

Local-Veränderung. Die Strohhutfabrik von L. Brückner

befindet sich jetzt:

Wilsdrufferstrasse 26, 1. Etage

und empfiehlt ein reichhaltiges Lager von **Strohüten** aller Gattungen nach den neuesten Moden, sowie **Schmuckfedern** zu billigen Preisen.

Getragene Strohüte werden schnell und billig gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Grubenräumung betreffend.

Denjenigen Herren Hausbesitzern und Administratoren, welche bis jetzt angemeldet und dies noch vor dem 1. Mai bewirken, hierdurch zur gef. Nachricht, daß in diesem Falle nach dem Wintertarif berechnet wird und kein Sommerzuschlag genommen wird. Anmeldungen in **Altstadt:**

- bei Herrn Kaufmann **Schreiber**, Schloßstraße 28,
- " " **Grahmer**, Wilsdrufferstraße 37,
- " " **Gloel**, Annenstraße 27,
- " " **Mühlner**, Dippoldiswalder Platz,
- " " **Zeller**, Landhausstraße 1.

In **Neustadt:**

bei Herrn Kaufmann **Wollmann**, Hauptstraße 20,
oder pr. Stadtpost bei unterzeichneter Anstalt.

Die **Dünger-Export-Anstalt** a. d. äußeren Königsbrüderstraße.
Gotth. Bursche.

Contobücher in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von **C. Klink**, Frauenstr. 7 II, Haus d. Hrn. Hoflemp. Bertram

Anna-Bad.

Lüttichaustrasse 28 empfiehlt im und außer dem Abonnement: **Kur-,
Wannen- und Hausbäder** zu jeder Tageszeit.

Dru: und Eigenthum der Herausgeber: **Liepsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Unser auf das Vollständigste assortirtes Lager von

Pinseln

halten einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Brückmann & Weingärtner,
Landhausstraße 8.

Gesuch!

Eine practisch gebildete **Wirthschafterin** wünscht zum 1. Mai eine anderweitige Anstellung. Gütige Offerten werden in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre **F. S.** erbeten.

Ein Knabe

von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, **Kaufmann** zu werden, sucht in einem Materialgeschäft unter billigen Bedingungen ein Unterkommen. Adressen bittet man unter **E. G.** poste rest niederzulegen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafabiet, separat, ist an einen oder zwei Herren zu vermieten: **Margarethengasse Nr. 3** dritte Etage.

Eine junge reelle Frau sucht Verhältnisse halber eine Stelle als **Wirthschafterin**: bei einem einzelnen Herrn oder Dame oder als Verkäuferin. Werthe Adressen bittet man unter **W. E. 3** poste rest niederzulegen.

Ein **Fortepiano** von vorzüglichem Ton und guter Bauart steht sehr billig zum Verkauf: **Wilsdrufferstraße 35 III.**

**Besten starken
Pflaumenmuss**
empfiehlt à Pfund 25 Pf.
Carl Preissler,
Altmarkt Nr. 13 im Schiffchen.

**Amerikanisches
Schweinefett,**
beste genießbare Waare, empfiehlt
à Pfund 65 Pfennige
Carl Preissler,
im Schiffchen Altmarkt Nr. 13.

Eine freundliche Wohnung nebst Kammer und schöner Aussicht (separat) ist an eine oder zwei anständige Personen ohne Meubles zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres **Walpurgisstraße 17 IV.**

Ein Sopha, ein Ruhestuhl und drei Stühle, wenig gebraucht, stehen billig zum Verkauf: **Rosengasse Nr. 24** eine Treppe.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten beim Schneidermeister **Kobun** in Pieschen an der Straße.

Ein junger **Seiden-Winscher**, kleiner Race, ist zu verkaufen: **Adlergasse Nr. 8** part. in Friedrichstadt.